



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

4 Vnterscheid der Bauchsorge vnd erbeit/ vnd was der Christen sorge sein
sol.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Wo das selbige gegeben wird/ da wird gewislich / beide / speise vnd kleidung auch gegeben sein/ vnd nicht auffe bleiben.

Wünschet
die wort des Herrn. Er spricht/ Sorget nicht/ Spricht aber nicht/ Arbeitet nicht. Sorge ist vns verboten/ arbeiten aber nicht / Ja es ist vns geboten vnd aufgelegt zu arbeiten/ das vns der schweis vber die nase fliesse. Darumb sagt er zu Adam/ Gene. 3. Im schweis deines angesichts soltu dein brot essen/ bis das du wider zur erden werdest/ das von du genommen bist. Vnd wieder 10 4. Psalm sagt/ Wenn die Sonne auffgehet/ so gehet der Mensch aus/ an seine arbeit vnd an sein werck / bis an den abend. Sorgen sollen wir nicht/ das ist vns hie verboten / Denn wir haben einen reichen Gott/ der vns zusaget speise vnd kleidung/ ehe wir darumb sorgen vnd bitten.

Warumb gibe ers vns denn nicht on erbeit? Darumb/ das es im also gefelt/ Er heisse vns erbeiten/ vnd denn gibe ers/ nicht vnd vnser erbeit willen/ sondern aus seiner güte vnd gnade. Das sehen wir fur augen/ Denn wiewol wir alle jar erbeiten auff dem felde/ so gibe er dennoch ein jar mehr denn das ander. Darumb sind wir narren/ ja wir handeln wider Gott/ wenn wir sorgen/ wie wir geld vnd gut zusamen bringen/ So vns doch Gott reichlich zusaget/ er wolle vns alles geben/ vnd vberflüssig mit aller notdurfft versorgen.

Sorge der Geistern.
Nöche aber einer sagen / Spricht doch S. Paulus/ Wir sollen sorgfältig sein. Als/ Rom. 12. Regieret jemand/ so sey er sorgfältig. Item Phil. 2. sage er von Timotheo also/ Ich habe keinen/ der so gar meines sinnes sey/ der so herglick fur euch sorget. Vñ er selbs/ S. Paulus rhümet sich / das er grosse sorge trage fur alle Gemeinen. Da sibehtu/ wie wir dennoch auch sorgen sollen. Antwort / Vnser leben vnd Christlich wesen stehet in zweien stücken/ im Glauben vnd in der Liebe. Das erste gehet auff Gott/ das ander auff den Liebhesten. Das erste sibeht man nicht/ das ist der Glaube/ den sibeht allein Gott/ Das ander sibeht man/ vnd ist die Liebe/ die wir vnserm Liebhesten beweisen sollen.

Tu die sorge/ so aus der Liebe kömpt/ die ist geboten/ Aber die neben dem Glauben ist/ die ist verboten. Wenn ich glaube/ das ich einen Gott habe/ so kan ich fur mich nicht sorgfältig sein. Denn wenn ich weis/ das Gott fur mich sorget/ wie ein Vater fur sein Kind/ was wil ich mich fürchten? was darff ich viel sorgens? Ich spreche schlechts/ Bistu mein Vater/ so weis ich/ das mir nichts arges widerferet / wie der 16. Psalm sagt/ Ich habe den Herrn allzeit fur augen/ Denn er ist mir zur rechten/ Darumb werde ich wol bleiben. Auch so hat er alles in seiner hand/ darumb kan mir nichts gebrechen/ Er sorget fur mich.

Wenn ich aber zufare/ vnd wil fur mich selbs sorgen / das ist wider den Glauben / Derhalben verbeut er auch die sorge. Aber die sorge der Liebe wil er gehalten haben / Da wil er/ das wir fur andere sorgen sollen/ inen vnser gut vnd gaben mitteilen/ Bin ich ein Regent/ so sol ich fur die vnterthanen sorgen/ Bin ich ein Hausvater/ so mus ich fur mein Hausgesinde sorgen / vnd so fortan/ darnach ein iglicher gaben von Gott empfangen hat. Gott sorget fur alle / das ist die sorge / so der Glaube faffet. Wir sollen auch fur einander sorgen/ durch die liebe/ Nemlich/ wenn mir Gott etwas gegeben hat/ das ich sorgfältig sey/ wie es andere auch erlangen.

Darumb mus man hie keine glose machen / sondern schlechtes also versteinen/ wie die wort lauten/ Wir sollen nicht sorgen/ fur narung. Gott spricht/ Sorge du nicht / was dir sol gegeben werden/ Sondern erbeite du/ vnd las mich sorgen/ ich wil geben/ So er es aber gegeben hat/ so sorge du denn/ wie du es recht austeilst/ Sorge nicht/ wie du es vberkomest/ sondern darnach trachte/ wie dein hausgesinde vnd andere das selbige/ so dir Gott gegeben hat/ auch mügen vberkomen / Vnd sibehtu zu/ das dein hausgesinde erbeite/ vnd nicht vns gezogen werde.

Bin ich ein Prediger/ so sol meine sorge nicht sein/ wo ichs neme/ das ich prodige / Denn wenn ichs nicht habe/ so kan ichs nicht geben. Christus hat gesaget / Ich wil euch mund vnd weisheit

Sorge der Liebe/ das wir thun/ was vns befolhen ist.

Gottes sorge fur das/ so vns sol gegeben werden.

Auslegung des Euangelij

Luc. 21.

Unser forge
das wir vn
ser ampt
vnd erbeit
ausrichten.

2. Tim. 4.
Tit. 3.

heit geben/welcher nicht sollen wider
sprechen mügen noch widerstehen alle
erore widerwertigen. Sondern habe ich
das / so sol ich nu sorgen/wie es andere
von mir vberkomen/ vnd wie ichs auff
aller förmlichste jnen furtrage/ die vn
wissende lere/ Die es wissen/ vermane
vnd anhalte/ Die betrübten gewissen
rechte tröste/ Die nachlessigen/schlefferi
gen hertzen auffwecke vnd wacker ma
che/vnd so fort an/ Wie S. Paulus ge
than hat/ vnd seinen Jüngern Timo
theo vnd Tito auch zu thun befolhen.
Das sol meine forge sein/ nemlich/ wie
es andere von mir kriegen / Ich aber
sol studieren / vnd Gott bitten/ Stu
diern ist meine erbeit/ Die erbeit wil er/
das ich sie thun sol/ vnd wenn es im ge
felt/ so wil er geben/ Denn es kan wol
komen/ das ich lang studiere / doch
nicht so bald gegeben wird/ bis es im
gefelt / da gibt ers heuffig vnd vber
flüssig / wol auff eine stunde. Also thu
ein jeder in seinem stande / vnd warte
nur seines thuns/ das im befolhen ist/
Vnd las vnsern HErrn Gott sorgen/
wie ers gebe. Wenn ers gibt/ denn so for
ge er/ wie ers andern auch gebe.

Gott wil
nicht/ das
wir on er
beit seien.

Das meinet der HErr hie/ da er
spricht/ Wir sollen nicht sorgen fur spei
se/ vnd Kleidung/ Geerbeiter wil er has
sen/ das ist kurzumb. Denn du müssest
lang hinder dem ofen liegen/ das dir et
was gegeben würde / wenn du nicht
ackerst noch erbeitest. War ist/ Gott
künd dich wol erneeren on deine erbeit/
vnd dir gebratens/ gesötens / Korn
vnd wein auff dein tische lassen wach
sen / Aber er wil/ das du erbeiten solt/
vnd in diesen sachen deiner vernunfft
oder sinne/ vnd deiner hende gebrauch
en / die er dir dazu gegeben hat/ nicht
das sie müßig seien / sondern etwas
thun sollen.

Also gehets auch mit dem Predigs
ampt zu/ vnd in alle vnserm leben. Er
gibt vns wolle/ die lefft er vns wach
sen an den schaffen/ Aber es wird nicht
so bald tuch draus/ Wir müßens erbei
ten/ vnd tuch daraus machen/ Wenn
das tuch da ist/ so wird nicht bald ein
rock darans/ der Schneider mus in vor
machen/ Vnd so fort an/ mit allen din
gen handelt Gott also/ Das er wil sor
gen/ vnd wir sollen erbeiten/ Er wil ge

ben/ das wir nicht selbs können schaf
fen noch machen/ Wir aber sollen des
gegebenen brauchen/ vnd damit wir
cken.

Dieser Lere Exempel haben wir auch
fur augen vol auff in allen Creaturn/
Vnd sonderlich erzelet er jr zwey daher/
die solten vns billich schamrot machen/
nemlich/ von den Vögeln/ vnd von den
blumen auff dem selde/ Vnd spricht.

Sehet die Vögel vnter dem hi
mel an/ Sie seen nicht/ sie erndten
nicht/ sie samlen nicht in die Scheu
ren/ vnd erwer himlischer Vater ne
ret sie doch.

Es wolt der HErr sagen/ Er
habe noch nie keinen Vogel gese
hen/ mit einer sichel/ der da hette
eingeerndt vnd in die scheuren gesam
let / Denn sie erbeiten nicht wie wir/
noch werden sie dennoch erneeret. Das
mit wil aber der HErr nicht/ das wir
nicht erbeiten sollen/ Sondern er wil
vns mit diesem Exempel die forge ent
nemen/ Denn ein Vogel kan nicht acker
werck treiben/ wie wir/ Doch ist er nicht
on erbeit/ sondern er treibet das/ das
er geschaffen ist/ nemlich/ das er junge
zeuge / sie erneere / vnd singe vnserm
HErrn Gott ein liedlin dafür/ Setze
im Gott mehr erbeit auffgeleget / so
thet es auch mehr. Frühe stehets auff/
setzt sich etwo auff einen zweig/ vnd sin
get den sang/ den es gelernet hat/ weis
von keiner speise/ sorget auch nicht da
fur/ darnach/ wenn es hungert/ so flenget
es dahin / vnd suchet ein kornlin/ Da
hat im Gott irgent eines hingeleget/
darauff es nie gedachte / da es sang/
Vnd hette doch vrsach gnug gehabt/
das es fur die speise gesorget hette. Er
schemet euch nu / das die Vöglin fro
mer vnd gleubiger sind / denn jr/ die
sind frölich / vnd singen mit freuden/
vnd wissen doch nicht/ was sie zu essen
haben.

Das ist vns zu mechtiger grosser
schande gesagt/ das wir nicht können
so viel thun/ wie die Vöglin thun. Vnd
solt sich ein Christ schemen fur einem
Vöglin/ welches die kunst kan/ die es
nicht gelernet hat/ on Predige vnd ver
manen Gotte vertrauet/ vnd in sorgen
lefft

lesset / Wenn du im Lenz zu einem
sprechest / Wie singest du so fröhlich / hast du
doch noch kein getreide in der scheuren?
Es würde deiner spotten / vnd dich an-
speien / der du wilt ein Christen vnd
Gottes Kind sein / sein Wort vnd ver-
heissung so reichlich hörest / vnd doch
nicht vertrauest / das du on sorgen vnd
geitzen mit gutem gewissen vnd frö-
lichem mut von Gott gewarten köns-
nest / was du dir selbst nicht geben kanst.
Es ist ein gewaltig Exempel / Solt vns
warlich für den kopff stoßen / vnd rei-
zen / Gotte mehr zu vertrauen / denn
wir thun. Darumb beschleusst er auch
mit einem Spruch / vnd saget.

Seid jr denn nicht viel mehr denn
sic?

Das nicht ein grosse schan-
de. das vns der Herr die Vögelin
zu Meistern macht / vnd fürhelt /
das wir erst von jnen lernen sollen / Pfu-
dich / des heilichen / schendlichen vns
glaubens. Im ersten buch Mose haben
wir ein gebot / das wir Herrn sein sollen
ober alle Creatur / Vnd wir machen
vns selbst also zu schanden / das Gott
auch die Vogel mus vns zu Meistern se-
zen / vnd zeigen / wie wir dem Nams-
mon dienen / vnd den rechten warhaff-
tigen Gott verlassen. Tu folget das an-
der Exempel / von den Blümlin auff
dem felde / damit der Herr vns reizen
wil / das wir nicht sollen sorgen für die
Kleidung / vnd spricht also /

Wer ist vnter euch / der seiner lenge
ein elle zuweken müge / ob er gleich
darumb forget? Vnd warumb sor-
get jr für die Kleidung? Schawet
die Lilié auff dem felde / wie sie wach-
sen / Sie erbeiten nicht / auch spin-
nen sie nicht. Ich sage euch / das
auch Salomon in aller seiner herr-
ligkeit nicht bekleidet gewesen ist /
als der selbigen eines. So denn
Gott das gras auff dem felde also
bekleidet / das doch heute stehet /
vnd morgen in den ofen geworffen
wird / solt er das nicht viel mehr
euch thun / O jr klein glaubigen?

Wes wolt er sagen / Das leben
ist nicht ewer / der Leib auch nicht /
jr kind beides / weder lenger noch
kürzer machen / denn es Gott gibt /
Noch forget jr / wie jr euch kleiden müs-
get. Sehet doch auff die blümlin auff
dem felde / wie die geschmücket vnd ge-
kleidet sind / welcher doch keines etwas
dazu thut / Sie spinnen noch wircken
jnen selbst nichts / dennoch sind sie schön
gekleidet. Vnd Gott forget auch für sol-
che kleine / geringe Creatur / die so gar
vergänglich / vñ nur auff einen tag oder
zween geschaffen sind / vnd fast nichts
mehr daran ist / denn farbe vnd ruck /
das sie so schöne mancherley farbē / vnd
ein jedes sein eigen Kleid mus haben /
auff so aller schönste / damit sichs Gott
zu ehren beweise / denn on solches were
es doch gar nichts / wie viel Gott herr-
licher vnd schöner schmücken kan / denn
alle Menschen / mit allen perlin / gold /
vnd köstlichem schmuck. Darumb er
auch den reichsten König / Salomon /
dagegen setzet / vnd neben jm alle andere
Könige vñ Herrn / vñ sagt / das der Kei-
ner also bekleidet / noch solchen schönen
schmuck zu wege kan bringen / mit aller
Welt gut / als Gott der Blümlin eines
Kleidet.

Damit wil der Herr abermal nicht /
das wir nicht erbeit thun sollen / son-
dern wir sollen erbeiten / spinnen / weben
vnd wircken / vnd Kleider machen / so
vns Gott dazu gegeben hat / Aber sor-
gen vnd zweueln sollen wir nicht / ob er
es auch vns geben wolle / noch also les-
ben vnd thun / als solten vnd müßten
wir es vns selbst / on Gott selbst alles ge-
ben vnd schaffen.

Also wird vns hiemit abermal vnser
schande gezeigt vnd hohn gesprochen /
von der Blümlin / die von dem Vieh mit
füßen getreten oder gestreßen werden /
vnd doch von Gott so hoch erhaben /
das sie vnser Schulmeister vnd Lerer
werden / das wir wol mögen für jnen
das hüelin abziehen / vnd als vnser
Meister / ehren vnd danken.

Wir sind aber so blind / vnd sehens
nicht / was Gott damit haben wil / vnd
wie ers meiner. Das Blümlin stehet da
vmb vnsern willen / das wir es sehen sol-
len / pocht vnd trotzet vns / vnd sagt /
Wenn du gleich den schmuck der ganz
Le 301

Blümlin
von Gott
auff so schön
ste bekleidet

Erbeiten
vnd Kleiden
nicht verdo-
ten.

Blümlin set-
zen vns vn-
sern vnglau-
ben.

Auslegung der Epistel/

zen Welt an dir hetteff / so bistu mir doch noch nicht gleich / so ich da stehe / vnd sorge nicht / von wannen mir der schmuck herkomme / vnd thu nichts dazu / Vnd ob du gleich schön geschmückt bist / so bistu doch ein vnglenbiger Mensch / vnd dienst dem amechtigem Mammon / Vnd bist dazu ein armer stinckender Madensack. Ich aber bin frisch vnd hübsch / vnd diene dem rechten wahren Gott. Aus diesen Exempeln vnd gleichnissen / schleufft nu der Herr / vnd sagt also /

Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werde wir essen / Was werden wir trincken / Womit werden wir vnns kleiden / Nach solchen allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürfft.

Christus thut diese Predigt / wie ich am ersten gesagt habe / seinen Christen / sonderlich die da im Predigamt sind / oder sonst entweder nichts haben / oder je nicht erwerben vnd fur sich bringen können solchen vorrat vnd Mammon / wie ander Welt / da sie möchten auch wissen / woher sie sich mit den jren erneeren vnd erhalten möchten. Ja / sie müssen in der fahr stehen / das sie auch beraubt werden des / das jne Gott an zeitlichen gütern gegeben / Vnd also aller dinge gang müssen auff Gottes berat leben / vnd von jm warten / da jnen die Welt nichts gibt.

Das thut wol Fleisch vnd Blut auch wehe / vnd wird jnen auch schwer. Ja / es kan es niemand ertragen noch thun / denn ein glaubiger Christen / Denn die Welt ist also gesinnet / das sie nicht wil auff ebentheur sitzē / sondern der sachen gewis sein / zu vor bestellet vnd in bereit schafft haben / was sie bedarff / narung / friede / schutz / vnd sicherheit / das sie könne bleiben / Wil nicht Gotte noch den Leuten in die hende sehen / Sondern / weil sie sibet / das die Welt niemand reich machet / vmb seines Glaubens vñ fromkeit willen / dencket sie / sie müsse auch so thun vñ leben / wie andere thun / das sie dennoch auch etwas habe.

Da wider eröflet vnd stercket er hies mit seine Christen / vnd widerholet aber

mal / Sie sollen darumb nicht sorgen / noch zappeln vñ zweimeln / mit solchem vnglauben / Ah wo wollen wir bleiben / Wer wil vns etwas geben / Wo haben wir arme Christen narung / schutz / friede in der Welt / Sondern sollen wissen / das jr himlischer Vater dafür sorget / vnd jnen auch geben wolle / Als der ja darumb jr Vater heisse (nicht der vnglaubigen) wiewol er doch alle Welt neeret vnd alles gibt / zu zeigen / das er seine Kinder auch nicht lassen wil / Fürret sie in das hohe werck Gottes / der ganzen scheidung / das sie sehen / wie er alle ding neeret vnd erhelte / die er schafft / nach dem er ein jglichs geordnet / Auch alle Vögel in der lufft / die doch nach keiner narung trachten / noch zuvor wissen / woher sie die nemen sollen. Ja / auch sonderlich die Blümlin so schmücket vnd kleidet / daran doch solche schöne vnd schmuck gar vergeblich scheinet (weil sie etwo nur einen tag stehen) das es billicher anderswo solt angelegt werden / Darumb müsse er ja viel mehr dencken vnd sorgen für seine Christen / wie sie erneeret vnd gekleidet werden / vnd etwo wonen vnd bleiben können / so lang sie auff erden zu leben habe.

Das vermanet er sie zu glauben / vnd das er es jnen auff's sterckest eintrede / nicht mit vielen / sondern ernstlichen worten / bricht er kurz abe / als er jnen die teglichen Exempel vnd werck Gottes an den Creaturen / sur gehalten / Vnd schleufft mit diesen worten / Solte er solches nicht viel mehr euch thun / o jr Bleinglaubigen / Wolt gerne sagen / Ey / jr solt euch selbs schemen / so jr Christen seid / vnd wisset / das jr einen Vater im Himel habe / das jr mich soltet lang hienon predigen lassen.

Ja / schemen solt jr euch / vnd selbs nicht leiden / das solchs von euch gesagt werde / wie ichs doch sagen mus / das jr so klein vñ wenig Glaubens habe / vnd dem lebendigen Gott / der euch sein Wort vnd Verheiffung gibt / vnd zu seinen Kindern erwelet hat / nicht so viel vertrauet / on zweimeln vñ sorgen / das er ewern leib vnd leben erneeren vnd erhalten wolle. Wie wollet jr doch bestehen on scham vnd schande / nicht allein für Gott / sondern für allen Creaturen / so euch das sol nach gesagt werden / vnd jr

predigt für die Christen / die da keinen Mammon haben

Christen in nicht haben / o

die Welt stercklich

Dort ist die Verheiffung / Wort zu v